

### Univ.-Prof. Dr. Karl BURIAN

Überraschend ereilte uns die Nachricht, dass mehr als ein Jahr nach dem Tod von Univ. Prof. Dr. Karl BURIAN (Wien) dessen Käfersammlung, 4329 Exemplare umfassend, an unser Haus gelangen sollte, was dann mit 8.11.1999 schließlich auch Realität wurde. Ein ausführlicher Lebenslauf einschließlich Werksverzeichnis ist 1999 in den Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich 136: 279–292 (R. MAIER, H. RICHTER, W. PUNZ) nachzulesen. BURIAN war ein gebürtiger Oberösterreicher, erblickte am 18.9.1939 in Steyr das Licht des Lebens, besuchte das humanistische Benediktinergymnasium in Kremsmünster und maturierte 1957. Das anschließende Studium der Naturgeschichte an der Universität Wien beendete er mit einer Dissertation bei Univ.-Prof. Dr. Karl HÖFLER zum Thema „Vergleichende Stu-

dien zur Physiologie der inneren Plasmahautschicht“ und der Promotion Sub auspiciis praesidentis rei publicae am 24.5.1963. Schon eine Woche später, am 1.6.1963 begann er seine berufliche Laufbahn als Assistent am Pflanzenphysiologischen Institut. 1970 habilitierte er mit einer produktionsökologischen Arbeit. 1974 wurde er Außerordentlicher Professor und Leiter der Ökologischen Abteilung des Pflanzenphysiologischen Instituts, 1976 schließlich zum Ordentlichen Professor berufen. Prof. BURIAN hatte eine Reihe von Funktionen inne, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann. Die Käferkunde betrieb er als Freizeitbeschäftigung, keine seiner 72 wissenschaftlichen Publikationen und Redaktionsbeiträge nahmen auf diese Insektenordnung Bezug. Am 16.8.1998 verstarb Univ.-Prof. BURIAN.

### Pater Andreas Werner EBMER

Pater Andreas Werner EBMER (Abb. 15) wurde am 8.5.1941 in Linz/Urfahr geboren. Nach humanistischer Schulausbildung maturierte er 1959 am Stiftsgymnasium Wilhering. Als 14-jähriger Mittelschüler begann er, wie die meisten Entomologen auch, mit dem Sammeln von Schmetterlingen. Obwohl damals der Kontakt mit der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum seitens der Eltern nicht erlaubt wurde, sie befürchteten einen Leistungsschwund des schon damals insektenbegeisterten Sohnes, führten familiäre Freundschaften zum Hymenopterologen Franz KOLLER zur Erweiterung und Vertiefung entomologischer Wissens. 1959 trat EBMER in das Zisterzienserstift Wilhering ein und studierte zwischen 1960 und 1965 Theologie an der Universität Innsbruck. Nach Jahren als Kaplan in Bad Leonfelden und Gramastetten leitete er seit 1969 die Pfarrgemeinde Linz-Puchenu. In seiner Studienzeit erkannte er einerseits den hohen Durchforschungsgrad heimischer Tagfalter, andererseits wurde er durch die Arbeit HAMANNs und KOLLERs „Die Wildbienen der Linzer Umgebung und ihre Flugpflanzen“ (1956) auf die mangelnde Bearbeitung der Bienengroßgattung *Halicus* s. 1. aufmerksam. Der familiäre Freund KOLLER stellte daraufhin den Kontakt zu H.H.F. HAMANN, dem damaligen Leiter der musealen Insektenammlung am Oberösterreichischen Landesmuseum, her, der ihn mit Prof. H. PRIESNER zusammenbrachte. Dieser

stand EBMER in der Einarbeitungszeit mit fachlichem Rat zur Seite und vermittelte zu Dr. Paul BLÜTHGEN (Halle-Saale), dem damals einzigen *Halicus*-Spezialisten der Westpaläarkt. In der Folge arbeitete sich EBMER akribisch in diverse Gattungen der Unterfamilie Halictinae ein, wobei ihm auch andere Gattungen nicht fremd sind, wie seine publizierten Beiträge zur Kenntnis der Bienenfauna Österreichs belegen. Ausgedehnte Auslandsreisen, oftmals mit Linzer Kollegen, nach Istrien (1966), Wallis und Tessin (1967), Istrien (1969, 1972), Dalmatien bis Kotor (1968, 1973), Jugoslawien, Insel Cres und Losinj (1971), Griechenland, Chelmos und Olymp (1974), Marokko, Mittlerer-, Hoher- und Sahara-Atlas (1975), Griechenland, Chelmos, Killini-Oros, Taygetos (1976), Iran, Elburs, Kopet Dag (1977), Spanien, Sierra de Guadarrama, Pyrenäen, Südfrankreich, See-Alpen (1978), Tunesien, von Jendouba bis Nef-ta (1979), Gebirge Kretas, Schweiz Engadin (1980), Griechenland, Chelmos, Erymanthos, Parnaß, Gi-na, Südtirol-Schweizer-Grenzgebiet (1981), Spanien, Sierra Nevada, Sierra de Guadarrama (1982), Griechenland, Timfi-Astraka, Parnaß, Timfistos,



Abb. 15: P. Andreas Werner EBMER. Foto: Ebmer.

Vermion, Pangäon (1983), Zentral- und Osttürkei (1984), Rhodos, Korsika (1985), Zentral- und Osttürkei (1986), Cypern (1987), Nordspanien, Sierra de Guadarrama, Picos de Europa, Sierra de la Demanda, Pyrenäen (1988), Nordgriechenland, Florina, Pentalofos, Timfi, Pilion, Pangäon, Falakron (1989), Ephesos bis zum Nemrut-Dag am Euphrat (1990), Peloponnes, Menalon, Parnon, Taygetos, Erymanthos, Chelmos (1991), Negev, Nordgriechenland, Makedonien/ Olymp, Vermion, Falakro, Pangäon, Rodopen, Sapes in Thrakien (1992), Westkreta (1993), Samos (1994, 1997, 1999, 2000), Kefalonia (1995), NW-Griechenland: Nationalpark Pindos, Gamila, N Smolikas, Voio, Varnous, Kaimaktsalan, Varnous, Voio, Smolaikas, Gamila, Mavrouni, Vermion (1996), NW-Griechenland: Kaimaktsalan, Varnous, Voio, Smolaikas, Gamila, Mavrouni, Vermion (1997), Mittelgriechenland: Timfristos, Panaitoliko, Parnass, Umg. Metsovon (1998), Süd-Spanien, Sierra Nevada (1999), Ost-Kreta (2001), Kreta Mitte und West ausgehend vom Stützpunkt El Greco (2002) sorgten für den Aufbau einer umfangreichen Spezialsammlung. Besonders hervorzuheben ist die Vorliebe EBMERS in höheren Lagen zu sammeln. Konditionell gut trainiert, sind auch abgelegendste Habitate vor seinem Netz nicht sicher.

Über 80 einschlägige wissenschaftliche Arbeiten aus der Feder EBMERS behandeln nicht nur die Gattungen *Halictus* und *Lasioglossum* im paläarktischen Raum, sondern sind auch verschiedenen anderen Bienengattungen der Unterfamilie Halictinae monografisch gewidmet. Insbesondere die Bearbeitung der Gattungen *Dufourea* und *Rophites* müssen in diesem Zusammenhang Erwähnung finden. EBMER gilt als hervorragender Hymenopteren-Photograph, dessen Fotos zahlreiche Publikationen stützen. Auch die meisten bienenkundlichen Arbeiten, die ich mit Maximilian SCHWARZ verfasste, wurden mit EBMERS Fotos ergänzt. 1976 wurden die Leistungen EBMERS durch die Ernennung zum Konsulenten für Wissenschaft der Oberösterreichischen Landesregierung gewürdigt. EBMER wird von mir freundschaftlich „eiliger Vater“ genannt, womit sein stets gestresster Terminplan zum Ausdruck gebracht werden soll. Als Priester und im Schuldienst bleibt ihm oft nicht jenes Pensum Zeit, das er sich für die Bearbeitung seiner geliebten Bienen wünschen würde und dennoch zeichnet ihn Hilfsbereitschaft bei allen entomologischen Anliegen aus. In der Sammlung des Biologiezentrums bemüht er sich um die Determination der umfangreichen Halictidae-Neuzugänge, deren Daten auch mit in seine Publikationen einfließen.

### Hermann ELSASSER

Hermann ELSASSER (Abb. 16) wurde am 8.10.1951 in Graz geboren. Seit seiner frühesten Jugend galt sein Interesse den Insekten. Als gelernter Fotograf war er vorerst einige Jahre im Pressedienst tätig, bis er 1974 die Möglichkeit ergriff, ans Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz der Österreichischen Akademie zu wechseln. Hier konnte er nun seine privaten Beschäftigungen mit den beruflichen verbinden und sich intensiv mit Insekten im besonderen mit den Tachiniden auseinandersetzen. Auf diese Fliegenfamilie wurde er durch Doz. Dr. Johann GEPP aufmerksam, der ihm auch die Verbindung zu Dr. HERTING in Stuttgart herstellte. Durch Prof. H. PSCHORN-WALCHER wurde der Kontakt zu Prof. MESNIL ermöglicht. Ca. zehn Publikationen verfasste ELSASSER, hauptsächlich Tachiniden betreffend. Als entomologisch interessierter Mensch begann er sich im Laufe der Jahre auch für die Honigbiene zu interessieren. Als nach zwanzigjähriger Dienstzeit das Akademieinstitut geschlossen wurde, ELSASSER dadurch plötzlich ar-

beitslos wurde, machte er sein Bieneninteresse zum Brotberuf und arbeitet seit dieser Zeit als selbständiger Imker. Seit 2002 betreibt er einen Schaubienenstand im Tierpark Schloss Herberstein und versucht dort mit viel Geschick nicht nur die Honigbiene den Besuchern näher zu bringen, sondern auch Wildbienen und Faltenwespen, um die unbegründeten Ängste vor diesen meist völlig harmlosen Hautflüglern abzubauen. ELSASSER ist seit 1977 verheiratet und Vater einer Tochter. Die Übergabe seiner Tachinidensammlung an das Biologiezentrum Linz im Jahre 1999 stellt für uns eine wichtige Bereicherung des in den letzten Jahren ohnehin nur schwachen Anwachsens der Fliegensammlung dar, sieht man von der Familie Tipulidae ab.



Abb. 16: Hermann ELSASSER. Foto: H. Elsasser.